Ein Nachruf

Autor(en): **Scarpi, N.O.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-597394

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

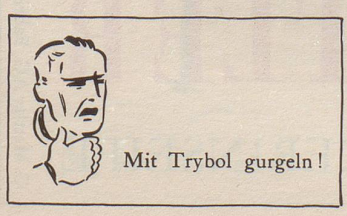
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Nachruf

«Die Tat» wird in ein Boulevardblatt umgewandelt. Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Boulevard. Es ist der Kassenstürzler, der die Aufgabe übernommen hat, die Auflage der «Tat» zu verdoppeln oder zu verdreifachen. Wie er das machen wird, ist vorderhand sein Geheimnis. Er gilt für sehr tüchtig, aber ich weiss nicht recht, welche Bevölkerungsschicht noch unversorgt ist. Der «Blick» hat sich unter dem «Tages-Anzeiger» angesiedelt, und darunter ist wohl kein Platz mehr. Oben aber, wo es vornehm zugeht, wird es nicht leicht sein, sich zu «einweinberln», wie der Wiener sagt. Eine ganze Seite der «Weltwoche» war voll mit dem Angebot an Stellen, die die künftige «Tat» offeriert. Es war so ziemlich alles da, und angeblich haben sich hundert Journalisten gemeldet. Nach andern Quellen sogar zweihundert. Ein Feuilletonist wurde nicht gesucht. Welche quantité négligeable ist das Feuilleton geworden, das nicht mehr unter dem Strich die kleinen Zeitlosigkeiten gepflegt hat, während über dem Strich die grossen Zeitfragen einen geärgert haben.

Nun, die «Tat», wie wir sie gekannt und in leider zu kleinem Kreis geschätzt haben, wird vergehn. Es ist ein gutes Blatt, nehmt alles nur in allem, in manchen Teilen ein Blatt für Kenner. Es hat die beste Schauspielberichterstatterin von Zürich, es hat einen sehr guten Aussenpolitiker, es hatte lange Jahre den sprachnächsten Schweizer Schriftsteller, Max Rychner, als Feuilletonredaktor, einen der besten Essayisten der deutschen Sprache, der uns viel zu früh entrissen wurde. Aber die Pseudo- und Halbgebildeten überstürzten sich nicht, die «Tat» zu abonnieren oder zu kaufen, wie Weltfremde das erwartet hätten. Als Alfred Polgar nach Jahren ein Blatt verliess, fiel kein einziger Abonnent ab. Von Rychner darf ich sagen, dass ich nicht nur sein Mitarbeiter, sondern auch sein Freund war. Bis zuletzt war er mit seinen inhaltsreichen Zügen ein schöner Mensch, und ich sagte ihm, er mache es ähnlich wie Dorian Gray, er lasse daheim ein Bild alt werden und bleibe jung.



Drei bis vier Beiträge brachte ich ihm jeden Monat, und er schickte mir kaum einen zurück, und wenn, dann mit einem seiner köstlichen handgeschriebenen Briefe. Doch auch angenommene Beiträge quittierte er oft, und so besitze ich mehr als fünfzig Briefe. Als ich sie als Büchlein herausgeben wollte, ohne mich zu nennen, denn bis auf wenige persönliche Wendungen waren sie typisch dafür, wie charmant er mit seinen Mitarbeitern verkehrte, war seine Witwe begeistert, mein Verleger entzückt, aber die Tochter legte ein Veto ein, und so wurde nichts daraus. Höchst bedauerlich, dass so ungemein reizvolle, charakteristische Briefe vergilben oder verkommen oder bestenfalls in einer Autographensammlung verstauben sollen.

Sehr ungerecht wäre es, das Lob der «Tat» zu schliessen, ohne eines ihrer wertvollsten Teile zu gedenken. Jener Blätter, derentwegen zahlreiche Nicht-Abonnenten sie kaufen. Das ist die «Grüne Tat», die Freitagabend erscheint. Es gelingt Erwin Jaeckle jede Woche, eine eigenartige, anregende Sammlung von Beiträgen zu entdecken, die seine Beilage ganz gewiss zu einer der besten Wochenbeilagen der Schweiz machen. Da herrscht nicht die Dissertation, sondern die lebendige Literatur von ausgezeichneten Federn betreut. Erwin Jaeckles unglaublich präziser, geradezu spannender Weg ins Alemannentum rief danach, in einem Buch gesammelt zu werden. Und das ist jetzt verdientermassen auch geschehen, aber es sind zwei Bücher, ein dünnes und ein dickes, deren leichtfassliche und überlegen geschriebene Gründlichkeit grossen Genuss verspricht.

Auch bei dieser Beilage war ich Mitarbeiter, doch immer seltener, bis endlich in drei Monaten nur ein einziger Beitrag erschien. Da rief ich schüchtern die Sekretärin an und erhielt die schnippische Antwort: «Ja, wir haben eben sehr viele Mitarbeiter.» Es gibt im Leben Augenblicke, da man nicht anders kann. Und so entschlüpfte meinen sonst friedfertigen Lippen: «Von morgen an haben Sie um einen weniger!»

Unbefangen und gar nicht nachträgerisch gestehe ich dennoch, dass ich aufrichtig um die «Tat» traure. Es ist nicht ganz leicht, ihresgleichen zu sehen.

Im Anfang war die Tat,
Zu Ende ist jetzt die «Tat»,
unsere «Tat».

N. O. Scarpi

Biovital mit Eisen,
Lecithin,
10 Vitaminen und
Spurenelementen.

GESUNDHEIT IST AUF EISEN GEBAUT.

Biovital mit der wohldosierten Wirkstoffkombination von Eisen, Lecithin, 10 Vitaminen und Spurenelementen belebt Ihren ganzen Organismus, erhöht Ihre Widerstandskraft und ist Ihr täglich wertvoller Kraftspender, der vor Müdigkeit, Überanstrengung und Erschöpfung schützt.

Biovital flüssig in der Originalpackung oder in besonders vorteilhaften Kurpackungen für zuhause, sowie die praktischen Biovital Dragées erhalten Sie in Apotheken und Drogerien.

Ärztlich empfohlen.

biovital

Die Formel für neue Kraft und frische Energie.

Darlehen
ohne Bürgen

Prokredit

Als Privatperson erhalten
Sie sofort einen Barkredit
einfach
absolut diskret

Keine Nachfragen bei Arbeitgeber, Hausmeister, usw.

Ich wünsche Fr. .....

Name..... Vorname.....

Strasse..... Nr.....

PLZ/Ort .....

Heute einsenden an:

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01 - 25 47 50

auch in: Basel, Bern, St. Gallen, Aarau, Luzern, Biel, Solothurn

Bereits 920'000 Darlehen ausbezahlt